

betrachtet; wo man Mühe hat, nur einzelne nicht von *Minen* besetzte Blätter aufzufinden. — Ebenso ist an *Waldsäumen* auf *Erlen* kaum ein freies Blatt zu finden, an dem sich nicht die *Minen* der *Lithocolletis Rajella* zeigen, während an *Apfel-* und *Kirschbäumen* alles mit den geschlängelten *Gängen* der *Phyllocnistis suffusella* besetzt ist.

Ueber die vielen und merkwürdigen *Produktionen* von *Pflanzen*, welche von den oben erwähnten *Eriophyes* herkommen sollen, später umständlichere *Mittheilungen*.

**Hr. Ernst. — Aus einem Briefe, datirt  
New-Haven 9. August 1850.**

(Mitgetheilt den 7. October 1850)

. . . . Ich besitze unter den *Rhus*-arten alle *Species* bis auf eine. Die giftigste Art ist *Rhus venenata* (*Poison Sumach*). Das gewöhnliche Volk nennt diese Art (und auch einige Arten von *Cornus*) *Dogwood*. Ebenso wird auch die weniger giftige *Spec. Toxicodendron* (*Poison Joy*) bisweilen bezeichnet. Die Leute verwechseln eine Menge ganz unschuldiger *Pflanzen* damit. Ich konnte in *Lavell* nie klug werden, welche *Pflanzen* eigentlich die giftigen wären, obschou ich dort mir alle Mühe gab, sie zu finden, und ich mehrere *Fabrikarbeiter* mit ganz aufgeschwollenen und wie zerkratzten *Gesichtern* sah, die mir sagten, dass sie beim blossen *Spazieren* durch *Gehölze* vergiftet worden seien. Die *Geschichte* wird dann so vergrössert, dass man öfters keck behaupten hört, man könne beim *Berühren* der *Pflanzen* tödt-

lich erkranken oder lahm werden. Diesen Sommer bin ich hier mit einem Arzte bekannt geworden, der die Flora von Neu-England genau kennt; dessen Hände waren bei einem Besuche, den er mir abstattete, wie mit einer Art Flechte bedeckt, indem die Haut sich stellenweise in Schuppen ablöste. Er erzählte mir, dass er ca. 1 Woche vorher von der in einem nassen Sumpfe wachsenden *Rhus venenata* vergiftet worden sei und zwar beim blossen Vorbeispazieren; er bemerkte ein starkes Brennen und Kitzeln mit Entzündungen der Haut begleitet; beim Berühren werden viele Personen so affizirt, dass ihr Gesicht durch Entzündung aufschwelle und sie für mehrere Tage zu sehen unfähig mache. Prof. N. . . . , der gegenwärtig war, führte an, dass er beim zufälligen Berühren von *Rhus Taxicodendron* so aufgeschwollene Hände gekriegt habe, dass er ca. 10 Tage keinen Gebrauch von seinen Fingern habe machen können. Auf meinen Wunsch hin führte er mich durch das Gehölz, wo er vergiftet worden; bald fanden wir *Rhus Taxicodendron* in ungeheuren Mengen, entweder an Bäumen sich aufklammernd, oder sich am Boden ca. 2 Fuss erhebend (Kinder, die barfuss gehen, sollen besonders oft böse Füße davon erhalten). Da ich nun wusste, dass ich bei nachtheiligem Einfluss — gewöhnlich tritt derselbe nach 2—3 Tagen ein — höchstens einige Tage unfreiwilligen Zimmerarrest zu befürchten hatte, so sammelte ich getrost viele Specimens. Bald kamen wir dann an den Rand eines Sumpfes, wo mein Begleiter höchst ehrerbietig stehen blieb, und mir die Stelle zeigte, wo *Rhus venenata* baumartig auf 20—25 Fuss Höhe sich erhob. Er gab mir den Rath, keinen Zweig zu brechen; aber ich beabsichtigte mich vergiften zu lassen, um die Wirkung durch eigene Erfahrung zu kennen, brach

daher 3 Zweige, um sie zu trocknen, und rieb absichtlich die Hände mit den federartigen Blättern. Ich habe dadurch aber nicht den geringsten Effekt empfunden, bin also eine der wenigen Personen, die ungestraft die Pflanze berühren können. Von beiden Arten habe ich Exemplare getrocknet. Auf einer spätern Excursion mit dem Sohn eines Professors trafen wir einen Baumstamm ganz bekränzt mit *Rhus Toxicodendron*; ich lief hin und riss viele Stücke davon herunter, während mein Gefährte versicherte, dass er mir um vieles Geld nicht die Hand reichen würde, indem er, als eine für das Gift sehr empfindliche Person, sicherlich Wochen lang darunter zu leiden hätte und ihm Hände und Gesicht aufschwellen würden. Die hier vorkommende Species von *Asclepias* und die merkwürdige *Saracena purpurea* habe ich in vielen Exemplaren gesammelt.

. . . Das Stinkthier (*Mephitis americana*) riecht man oft Meilen weit, zu Gesicht ist mir noch keines gekommen, denn gemein ist dasselbe nur auf dem Lande. Der Geruch ist nicht zu beschreiben. Farmers Söhne im hiesigen Laboratorium versichern mich, dass man die im geringsten bespritzten Kleider entweder möglichst schnell abwerfen oder Monate lang vergraben müsse, um des Geruches, der unausstehlich sein soll, los zu werden. Trotz Baden und Waschen solle der Körper einige Tage darnach riechen und man darf sich nicht unter die Gesellschaft mischen. Wenn die stinkende Flüssigkeit neben einem Hause vergossen worden, soll Silbergeschirr schwarz werden, was einen Gehalt an Schwefel (der ja gewöhnlich einen Bestandtheil übelriechender und eigenthümlicher organischer Verbindungen ausmacht) anzeigt.

In Alabama (Tennessee Counti im Staate New-York) sind mehrere Quellen entdeckt worden, die eine unge-

heure Menge stark mit freier Schwefelsäure gesäuerten Wassers liefern. Das Wasser schmeckt wie Essig, die Zähne angreifend. Meine Analyse von einer Quelle gab auf 1000 Theile Wasser 4,6844 Salze und freie Schwefelsäure, nämlich:

Freie $\text{SO}_3$	2,0216	Schwefelsäure.
FO. $\text{SO}_3$	0,4356	Eisenvitriol.
Ca. O. $\text{SO}_3$	1,1065	Gyps.
Mg. O. $\text{SO}_3$	0,4592	Bittersalz.
Al. $\text{O}_3$ . 3 $\text{SO}_3$	0,3702	Schwefels. Al.
KO $\text{SO}_3$	0,1061	Schwefels. Kali.
Na. O. $\text{SO}_3$	0,1196	Schwefels. Natr.
Li. $\text{O}_3$	0,0656	Kieselerde.
org. Bestdthl.	Spuren	
Wasser	995,3156	
Summa . .	1000	

### H. H. Denzler, Ingenieur. — Ueber die Höhenlage und das Klima des Ober-Engadins.

(Vorgetragen den 6. Jan. 1851.)

Das Engadin ist ein 18 Stunden (zu 4800 Meter) langes Hochthal in der Mitte des Alpengebirgs und zeichnet sich vor andern Alpenthälern durch seine Meereshöhe und das Emporrücken der Pflanzenwelt aus. Die höhere Abtheilung desselben, das Ober-Engadin, ein 8 Stunden langes, beinahe ebenes, in der Richtung der Centralalpen streichendes Thal, liegt zwischen 5000' und 5630' absoluter Höhe und enthält 10 grosse Dörfer und 11 kleinere Ortschaften. Das ganze Engadin hat nur zwei, beziehungsweise niedrige Zugänge, nämlich die